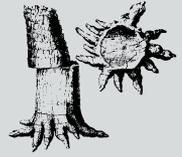
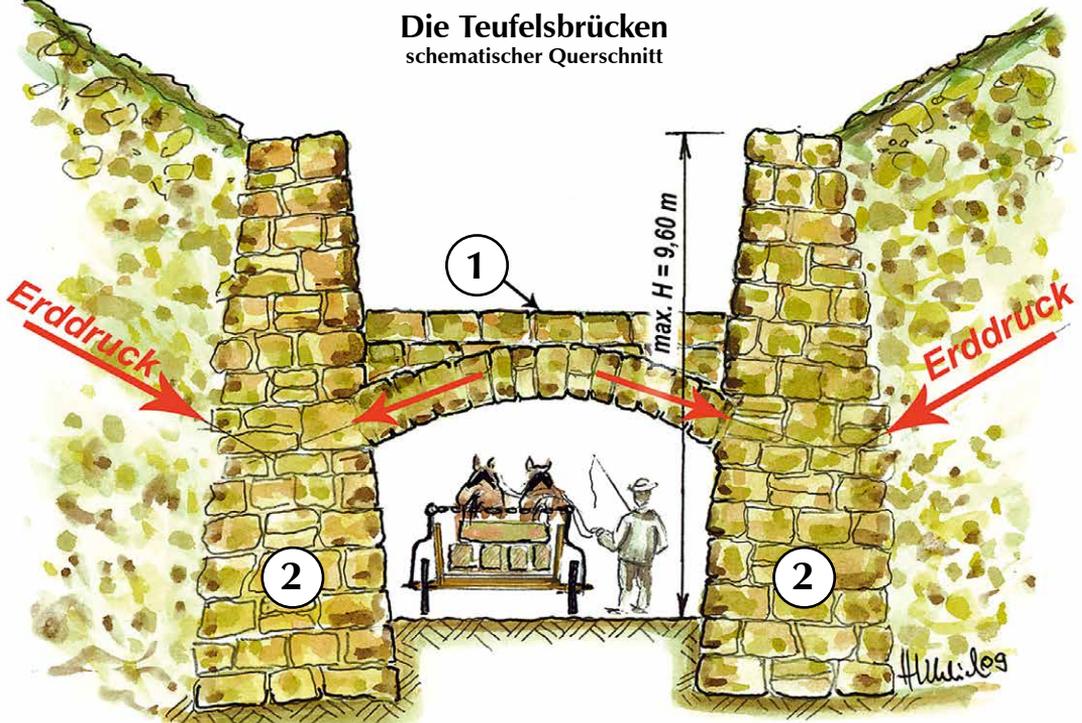


# Das technische Denkmal „Teufelsbrücken“ im Zeisigwald – Beginn der Sanierung

**Knut Nestler, & Hans Werner, Chemnitz**



Als im April 2008 auf der Frankenerger Straße durch die Initiative von Mitgliedern des Freundeskreises des Museums für Naturkunde Chemnitz ein noch unbebautes Grundstück gefunden wurde, das für eine erste wissenschaftliche Grabung geeignet war, war der Erfolg, das Grabungsergebnis und das internationale Interesse der paläontologischen Wissenschaft enorm. Die Grabung unter der Leitung des Museums für Naturkunde Chemnitz wurde aktiv und vielfältig vom Freundeskreis des Museums unterstützt. Bei den Führungen auf der Grabung wurde häufig auch von Gästen die Frage nach den Überresten des verursachenden Vulkans gestellt. Der Freundeskreis bot Begehungen und Exkursionen zu ausgewählten Punkten im Zeisigwald an und wurde darüber hinaus unterstützt von den Betreibern der Zeisigwaldschänke, mit deren Zustimmung im Dezember 2011 eine Hinweistafel zum Vulkangebiet und ein Beleg eines versteinerten Baumes in der historischen Gaststätte präsentiert werden konnte.



**Abb. 1** Zeichnung von Hilmar Uhlich aus „Chemnitzer Roland 2/2009  
1 Stützwände aus Porphy-Quadersteinen 2 Einzel-Stützbogen, teils Porphy, teils Ziegel

Ein Ort von besonderem Interesse im Zeisigwald ist der Zugang von der Dresdner Straße hin zu den Überresten des „Friedewirtschen“ Steinbruchs, die vom Volksmund so genannten „Teufelsbrücken“.<sup>1</sup> Das seit 1998 unter Denkmalschutz stehende Bauwerk ist eigentlich ein Stützbauwerk gegen die seitlich eindrückenden Haldenaufschüttungen des Steinbruchs. Denn neben dem konservierten Ökosystem aus der Perm-Zeit erzeugte der Vulkan einen weiteren Schatz: den Zeisigwald-Tuff (Ryolithtuff), ein weiches vulkanisches Gestein, das seit Mitte des 16. Jahrhunderts dem Chemnitzer Steinbrecher-, Steinmetz- und Steinbildhauer-Handwerk Lohn und Brot, unserer Stadt ein markantes architektonisches Aussehen und darüber hinaus bedeutende Werke der Kunstgeschichte wie die Tulpenkanzel im Freiburger Dom brachte. Unter der Handelsbezeichnung „Hilbersdorfer Porphyrtuff“ wurden bis zu 6 verschiedene Qualitätssorten bereitgestellt<sup>2</sup>. Das Gestein, wissenschaftlich ein Ignimbrit<sup>3</sup>, hat allerdings durch seine Wasser- und Frostempfindlichkeit sowie seine geringe Abriebfestigkeit große Nachteile bei Verwendung im Außenbereich, deren Auswirkungen heute vielerorts sichtbar sind.



**Abb. 2** Der Zustand im Herbst 2013

Die „Teufelsbrücken“ dienen seit ihrer Errichtung um 1890 zur Erhaltung des Steinbruchzugangs. Der Name bezieht sich möglicherweise auf die früher in Holz angelegte Brücke zur „Engelshalde“, deren Benutzung mit den Schubkarren eben „teuflich“ schwierig war. Das Stützbauwerk besteht aus zwei Stützmauern und dazwischen sieben gleich hohen und einem höheren Naturstein-Stützbogen sowie drei weiteren Ziegelstützbögen und wurde nach der Stilllegung des Steinbruchs 1980 zunehmend dem Verfall preisgegeben. Das verdeutlichten dann auch die Hinweisschilder „Betreten verboten“ und „Durchgang auf eigene Gefahr“. Versuche von Rettungsaktionen seit den 1990er Jahren durch das Grünflächenamt der Stadt Chemnitz scheiterten an fehlenden finanziellen Mitteln. Insbesondere bei Exkursionen mit internationalem Fachpublikum war das Begehen der „Teufelsbrücken“ unter den gegebenen Bedingungen zunehmend peinlich.



**Abb. 3** Der Mauernachwuchs bei der Arbeit

Deshalb ging der Vorstand des Freundeskreises zu Beginn des Jahres 2012 das Vorhaben einer schrittweise entwickelten Sanierung an, auch wenn die Finanzierung der gesamten, sicher mehrere Jahre beanspruchenden Maßnahme nicht gesichert war. Dabei war klar, dass der Verein nur eine Art Initiator und Koordinator sein konnte. Dass die Ausstrahlung der begonnenen Aktivitäten weitere finanzielle Mittel einwerben wird, war dabei eine optimistische Prämisse. Verbündete in der Sache, wie Peter Fritzsche vom „Tisch der Heimat- und Denkmalpflger“ unterstützten das Vorhaben von Anbeginn an. Im Mai 2012 erhielt der Freundeskreis des Museums von der Unteren Denkmalschutzbehörde die Genehmigung und im Juli einen ersten Zuwendungsbescheid und eine vertragliche Vereinbarung über die Erhaltungsarbeiten vom Grünflächenamt. Auf Anregung von Herrn Fritzsche konnte eine erste Unterstützung von der Jugendberufshilfe Chemnitz gGmbH in Anspruch genommen werden. Das konnten allerdings nur Arbeiten sein zur Geländeberäumung und Beseitigung von Bewuchs. Für die aufwändigeren Arbeiten mit und am Stein brauchte es auch Fachleute. Diese fanden wir, wiederum mit Unterstützung von Herrn Peter Fritzsche, beim Verein zur beruflichen Förderung und Ausbildung e.V. und dessen Geschäftsführer Herrn W. Höhnel. Ab Juni 2013 wurden drei Maurerlehrlinge und ein Ausbilder bereitgestellt, so dass die ersten Arbeiten in den Herbstferien ab 22.10.2013 begannen.

Zum Arbeitsbeginn war auch die „Freie Presse“ eingeladen, um durch schnelle und korrekte Information Irritationen vorzubeugen, die durch das Aufstellen der Bauzäune hätten entstehen können. Möglicherweise war dies auch Anlass für das „Sachsen-Fernsehen“, einen Bericht zum Start der Erhaltungsarbeiten zu drehen, der am 23.10. gesendet wurde. Unser besonderer Dank gilt dem Bauunternehmen Müsch GmbH für die kostenfreie Bereitstellung eines Bauwagens, dem Baugeschäft Klaus Nestler für die Bereitstellung von Gerüsten und Transportleistungen der Chemnitzer Verkehrsbau GmbH, seinem Geschäftsführer Herrn Loos, seinen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, die Strom und Wasser als Sach-



**Abb. 4** Stützpfeiler Nummer 1 im Zustand Oktober 2013

zuwendung bereitgestellt haben. Die Arbeiten in der frischen Waldluft und der Umgang mit dem Naturstein machten den Lehrlingen sichtlich Freude. Und so wurde der erste Naturstein-Bogen gesichert. Natürlich bekamen unsere jungen Helfer auch mittels eines kleinen Vortrages einen Überblick zum Vulkan und dessen Auswirkungen.

Der Freundeskreis hat sich vorgenommen, im Jahr 2014 die Organisation der Arbeiten zur Erhaltung fortzusetzen und hofft dabei auf die nun sich schon bewährte Zusammenarbeit mit der CVB Chemnitz und den Lehrlingen vom VBFA sowie weiteren interessierten Firmen.

<sup>1</sup> ausführliche Beschreibung und Bildmaterial von Herrn Hilmar Uhlich, AG Sonnenberg-Geschichte im Chemnitzer Geschichtsverein e. V. in „Chemnitzer Roland“ 2/2009 S. 23 ff

<sup>2</sup> siehe auch: Jentsch, F.: Steine in der Stadt Chemnitz, Teile I-IV in „Chemnitzer Roland“ 3/2012, 1,2 und 3/2013, Zitate aus Heft 3/2012

<sup>3</sup> lt. Geologisches Wörterbuch 11. Auflage 2004: lat. Ignis = Feuer und lat. Imber = Regen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Veröffentlichungen des Museums für Naturkunde Chemnitz](#)

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: [37](#)

Autor(en)/Author(s): Nestler Knut, Werner Hans

Artikel/Article: [Das technische Denkmal „Teufelsbrücken“ im Zeisigwald – Beginn der Sanierung 131-134](#)